

## **8. Auswirkungen Abschaffung Langzeitgymnasium auf die Sekundarstufe I**

Postulat Rafael Mörgeli (SP, Stäfa), Qëndresa Sadriu-Hoxha (SP, Meilen), Sylvie Matter (SP, Zürich) vom 26. Mai 2025

KR-Nr. 174/2025, RRB-Nr. 820/20. August 2025 (Stellungnahme)

*Ratspräsident Beat Habegger:* Der Regierungsrat beantragt dem Kantonsrat, das Postulat nicht zu überweisen.

*Rafael Mörgeli (SP, Stäfa):* Es ist noch nicht allzu lange her, da haben wir in diesem Rat eine Abschaffung des Langzeitgymnasiums abgelehnt. Einigen von Ihnen, darunter auch mir, war die Abschaffung sympathisch, die Motion der AL (295/2024) aber zu überstürzt. Die Abschaffung des Langzeitgymnasiums ist mir deshalb sympathisch, weil sie die grösste Stärkung der Berufsbildung ist, welche wir im Kanton Zürich ins Auge fassen können. Schülerinnen und Schüler kommen mit der Berufsbildung erst in der Sek in Berührung. Dort wird ihnen gezeigt, dass man nicht ins Gymi gehen muss, um eine erfüllte und gute Berufskarriere zu haben. Auch ist man ohne Langzeitgymi älter, wenn es um die Weichenstellung Gymi oder Lehre geht. Die Entscheidung ist dann eben auch unabhängiger von dem, was Eltern von einem erwarten, und stärker davon beeinflusst, was man selbst eigentlich will.

Aber bevor wir eine Abschaffung ins Auge fassen können, müssen wir uns der Konsequenzen bewusst sein. Dafür brauchen wir einen Bericht, was wir der Sek I mit einer Abschaffung zumuten, was wir ändern müssen und wo es die entsprechenden Vorkehrungen braucht. Es wäre ebenfalls wichtig, dass wir uns über die Zukunft der Sek im Allgemeinen Gedanken machen, wie es dieses Postulat verlangt. Nach 20 Jahren ist es an der Zeit, den umfassenden Bericht von 2004, der eine Auslegeordnung der Sek I darstellt, zu aktualisieren.

Beim Antrag dieses Postulats hat es sich der Regierungsrat deshalb etwas gar einfach gemacht. Er sagt einfach, der Bericht über die Sek I sei nicht mehr relevant, da der Kantonsrat die Motion der AL nicht überwiesen hat. Es geht aber bei diesem Postulat um weit mehr als nur um diese Motion. Es geht darum, dass wir als Parlamentarierinnen und Parlamentarier gute Entscheidungen treffen können, dass die Sek auch wieder einmal auf ihre Stärken und Schwächen überprüft wird und dabei eine mögliche Abschaffung des Langzeitgymnis einfaktoriert wird. Und ich finde schon: Wenn nur noch zehn Kantone ein Langzeitgymnasium haben, lohnt sich eine vertiefte Diskussion über dieses Thema auch weiterhin. Dafür brauchen wir aber Diskussionsgrundlagen, Grundlagen, welche dieses Postulat schaffen soll. Ich bitte Sie deshalb, diesem Postulat aus den genannten Gründen zuzustimmen.

*Tobias Infortuna (SVP, Egg):* Im letzten Jahr wurde ein Vorstoss zur Abschaffung des Langzeitgymnasiums hier im Rat deutlich abgelehnt. Das Thema des Postulates wurde damals bereits diskutiert und vom Regierungsrat beantwortet. Die

Antworten auf die zusätzlichen Fragen dieses Postulates liegen zudem auf der Hand. Es ist klar, dass die Mittelschulen bei der Abschaffung des Langzeitgymnasiums leere Zimmer, dafür aber die Gemeinden zu wenig Platz in den Schulhäusern hätten. Es ist auch klar, dass dieser Effekt ebenfalls beim Personal auftreten würde. Und eine Folge wäre auch, dass die Sekundarschulen noch heterogener würden als jetzt schon und darum noch schwieriger zu führen wären. Auch wenn durch das Postulat vielleicht die eine oder andere interessante Frage noch detaillierter beantwortet würde, handelt es sich angesichts der deutlichen Ablehnung des Vorstosses im Juni 2025 um einen reinen Leerlauf. Wir unterstützen dieses Postulat darum nicht.

*Marc Bourgeois (FDP, Zürich):* Ich werde das sagen, was Sie erwarten, nämlich ungefähr das, was ich vor zehn Monaten in diesem Rat auch gesagt habe. Man kann sich fragen: Ist dieses Postulat eine Zwängerei? Der Regierungsrat hat ja darauf hingewiesen, dass wir am 23. Juni letzten Jahres mit deutlicher Mehrheit, also mit 130 gegen 39 Stimmen, bei 4 Enthaltungen, die Abschaffung des Langzeitgymnasiums abgelehnt haben. Eigentlich wäre hier Ende, und man könnte sagen, es ist eine Zwängerei. Ist es nicht, denn das Postulat wurde ungefähr einen Monat vorher eingereicht, insofern diskutieren wir nun darüber. Ich werde auch nicht dieselben Argumente bringen wie letztes Mal, denn ich denke, dass es materiell durchdiskutiert ist. Ich versuche wirklich auf die Punkte, die erfragt werden, einzugehen.

Die meisten Fragen – und das ist mir auch schon so ergangen bei vielen Fragen an die Bildungsdirektion, auch in der KBIK (*Kommission für Bildung und Kultur*) – kann die Bildungsdirektion nicht beantworten. Wir haben ein föderalistisches Schulsystem, vieles liegt in der Kompetenz der Gemeinden. Es werden nicht ständig Zahlen erhoben bis ins letzte Detail, damit irgendwann mal auch eine Kantonsrätin oder ein Kantonsrat irgendeine Frage stellen kann. Aber wir haben solide Grundlagen im Bereich der Bildungsstatistik, auch im Geschäftsbericht haben wir Grundlagen. Und eigentlich reichen diese Antworten, um einige der Fragen zu beantworten, wir haben es vorher schon angetönt gehört.

Was den Kanton betrifft: Die Entwicklung der Anzahl Schülerinnen und Schüler ist einfacher prognostizierbar als die der Lehrpersonen, denn es geht länger, Schüler zu produzieren als Lehrpersonen. Und die Produktion der Lehrpersonen können wir einigermassen steuern, diejenige der Schülerinnen und Schüler ist relativ privater Natur, da können wir nicht viel machen. Frankreich hat ja probiert, da Einfluss zu nehmen, ob das sehr erfolgreich ist, ist die andere Frage. Aber wenn rund ein Viertel der Klassen – und das wäre es ungefähr – in den Gymnasien wegfällt, dann ist ungefähr ein Viertel der Lehrpersonen arbeitslos, kann ich jetzt mal so ganz grob voraussagen, und ungefähr ein Viertel der Schulzimmer leer. Als Richtwert für Entscheide dürfte das für den Moment reichen. Im Gegenzug brauchen die Sekundarschulen – da müssen wir nicht die Gemeinden fragen, das wissen wir – rund 10 Prozent mehr Schulraum und 10 Prozent mehr Lehrpersonen; vielleicht sogar eher noch mehr Lehrpersonen, weil wir dann sehr heterogene

Klassen haben und die unterforderten Schülerinnen und Schüler irgendwie befüttern müssen. Diese Zahl kommt zu den 520 zusätzlichen Lehrpersonen, Vollzeiteinheiten, die wir mit dem neuen Lehrpersonalgesetz brauchen, hinzu. Woher Sie alle diese Lehrpersonen zaubern möchten, ist mir ein Rätsel, aber vielleicht hören wir ja die Antwort dann noch.

Dann bleibt die pädagogische Frage, ob das vielleicht die bessere Lösung wäre. Ja, ich kenne auch Kinder, Rafael, die das Gymnasium angefangen und dann doch noch eine Lehre gemacht haben, ausgestiegen sind, et cetera. Die Bildungswege sind heute unglaublich vielfältig, und ich glaube, wir müssen keinen Bildungsweg abschaffen. Wir müssen sie offenlassen, diese Varianten. Damit ist allen geholfen, und jeder muss am Schluss seinen eigenen Weg finden.

Wir haben diese Frage am 23. Juni 2025 beantwortet: Der Kantonsrat will das Langzeitgymnasium beibehalten. Wir wollen keine spätere Selektion, zumindest die erste Selektion soll nicht später sein. Was wir wollen, ist eine differenzierte Selektion. Wir wollen auch keine Verlängerung der Integration; übrigens auch nicht in der Sekundarschule, wir wollen auch dort eine gewisse Differenzierung haben. Denn es gibt sehr gute Sekundarschülerinnen und Sekundarschüler, die auch gewisse Ansprüche und gewisse Erwartungen haben, auch die müssen abgeholt werden. Es gibt aber auch Schülerinnen und Schüler, die in der 5. Klasse der Primarschule schon unterfordert sind, und auch denen müssen wir ein Angebot geben, und das ist dann eben das Langzeitgymnasium, das für wenige ist, nicht für alle. Ich weiss, das passt euch nicht oder zumindest eurem Motto nicht, aber es ist nun mal so. Wir wollen auch nicht noch mehr Stress durch weniger Wege ins Gymnasium. Wenn man einen Weg ins Gymnasium schliesst, dann wird der Stress bei den verbleibenden Wegen nicht kleiner, er wird sogar noch grösser, und das möchten wir nicht. Wir möchten auch, dass Jugendliche lernen, dass Selektion zum Leben gehört. Wir haben das letzte Woche oder vorletzte Woche, glaube ich, von Benno Scherrer gehört (*gemeint ist die Debatte über KR-Nr. 111/2025*), es gehört zum Leben. Es ist Teil des Lebens, und die Jugendlichen müssen das irgendwann lernen. Die Schwachen werden nicht einfach stärker, wenn die Starken schwächer werden. Das ist kein korrespondierendes Gefäss, dass man den einen etwas wegnimmt und dann werden die anderen besser, nein, so funktioniert das nicht. Zielgerichteter Unterricht erfolgt sinnvollerweise auf der ganzen Welt in halbwegs homogenen Gruppen, sonst könnten wir auch Volksschulen mit Hochschulen zusammenlegen. Wir lehnen dieses Postulat ab.

*Nadia Koch (GLP, Rümlang):* Das vorliegende Postulat verlangt vom Regierungsrat erneut einen Bericht im Zusammenhang mit der Abschaffung des Langzeitgymnasiums. Wie meine Vorredner bereits festgestellt haben, hat der Kantonsrat diese Grundsatzfrage erst kürzlich sehr deutlich beurteilt. Eine entsprechende Motion zur Abschaffung des Langzeitgymnasiums wurde klar abgelehnt. Damit hat der Kantonsrat bereits signalisiert, dass eine Abschaffung dieses Gymnasiumstyps derzeit politisch nicht zur Diskussion steht. Vor diesem Hintergrund erscheint es wenig sinnvoll, jetzt umfangreiche Abklärungen zu genau dieser Fragestellung in Auftrag zu geben.

Hinzu kommt, dass die im Postulat angesprochenen Fragen teilweise gar nicht in der Zuständigkeit des Kantons liegen. Insbesondere die Schulraumplanung, der Unterhalt sowie die Sanierung und Erweiterung von Schulanlagen der Volksschule liegen bei den Gemeinden. Die Entwicklung der Schülerzahlen ist hingegen bereits bekannt und im KEF (*Konsolidierter Entwicklungs- und Finanzplan*) ersichtlich. Die Folgen können also einfach ausgerechnet werden, wie das mein Vorredner Marc Bourgeois bereits getan hat.

Zusammengefasst: Die politische Grundsatzfrage wurde vom Kantonsrat bereits entschieden und zentrale Aspekte des Postulats betreffen die Zuständigkeiten der Gemeinden, zusätzliche Berichte würden daher keinen wesentlichen Erkenntnisgewinn bringen. Wir überweisen das Postulat nicht.

*Livia Knüsel (Grüne, Schlieren):* Wir haben bereits in der Vergangenheit deutlich gemacht, dass wir das Langzeitgymnasium als ein bewährtes und erfolgreiches Modell sehen. Es fördert gezielt leistungsstarke Schülerinnen und Schüler, bietet ihnen eine stärkere, homogene Lernumgebung und ermöglicht eine Förderung über den regulären Unterricht hinaus. Gerade für besonders begabte Kinder und Jugendliche ist dieses Angebot wichtig, weil sie ihre Stärken früh entwickeln können und gezielt gefördert werden. Gleichzeitig ist uns Grünen bewusst, dass die frühe Selektion entwicklungspsychologisch kritisch gesehen wird. Kinder entwickeln sich in diesem Alter sehr unterschiedlich. Das spricht jedoch nicht grundsätzlich gegen das Langzeitgymnasium, denn es gibt auch Kinder und Jugendliche, die bereits zu diesem Zeitpunkt stark von diesem Angebot profitieren.

Dieses Postulat verlangt nun einen Bericht zu den Auswirkungen einer möglichen Abschaffung des Langzeitgymnasiums. Wir Grüne sehen dafür keinen zusätzlichen Bedarf. Bereits heute ist absehbar, dass eine Abschaffung des Langzeitgymnasiums die bestehenden Herausforderungen der Sekundarstufe I nicht einfach lösen würde. Die Unterschiede zwischen den Gemeinden, die Selektionsmechanismen und auch die soziale Durchmischung würden weiterhin bestehen. Die Probleme von Schulraum und personellen Ressourcen wurden heute auch schon bereits mehrfach angesprochen.

Hinzu kommt noch ein weiterer Punkt: Ohne das Langzeitgymnasium würden viele sehr leistungsstarke Schülerinnen und Schüler nach der Primarschule zunächst in der Sekundarstufe I verbleiben. Damit läge die Verantwortung für ihre Förderung stärker bei den Lehrpersonen der Sekundarstufe I und das würde die Anforderungen an diese Stufe zusätzlich erhöhen, ohne dass sich dadurch automatisch eine strukturelle Verbesserung des Systems ergäbe. Besonders leistungsstarke Kinder sollen nicht künstlich gebremst werden, auch sie verdienen Förderung, ohne dass dadurch die Chancengleichheit für andere Kinder beeinträchtigt wird.

Wir betonen deshalb: Das Langzeitgymnasium ist nicht nur ein Leistungsangebot, sondern auch ein wichtiges Instrument der gezielten Begabtenförderung. Es ermöglicht Schülerinnen und Schülern, ihr individuelles Potenzial früh zu entfalten. Eine Abschaffung dieses Modells würde diese Möglichkeiten einschränken, ohne

einen klaren Vorteil für die Sekundarstufe zu bringen. Aus diesen Gründen unterstützen wir das Postulat nicht.

*Kathrin Wydler (Die Mitte, Wallisellen):* Der Kantonsrat hat sich erst vor kurzer Zeit mit dieser Frage befasst, eine entsprechende Motion zur Abschaffung des Langzeitgymnasiums wurde im Juni 2025 im Kantonsrat mit deutlicher Mehrheit abgelehnt. Der politische Entscheid ist also noch sehr frisch und klar. Vor diesem Hintergrund erachten wir es als wenig zielführend, nun über ein weiteres Postulat erneut umfassende Abklärungen zu verlangen. Hier wird eine klar entschiedene Frage wieder aufgerollt. Hinzu kommt, dass ein wesentlicher Teil der im Postulat verlangten Abklärungen Bereiche betrifft, die in der Verantwortung der Gemeinden liegen, insbesondere die Schulraumplanung sowie Investitionen in Schulbauten.

Für die Mitte ist klar: Das Zürcher Bildungssystem mit verschiedenen Bildungswegen hat sich grundsätzlich bewährt. Dazu gehört auch das Langzeitgymnasium als eine von mehreren Möglichkeiten. Aus diesen Gründen wird die Mitte das Postulat nicht überweisen.

*Judith Anna Stofer (AL, Dübendorf):* Ich glaube, es war schon vor zwei Wochen, da haben Tausende von Kindern über den Aufgaben der zentralen Aufnahmeprüfung zum Übertritt in ein Langgymnasium geschwitzt. Es sind mehrheitlich elf- bis zwölfjährige Kinder, die zur Prüfung angetreten sind, um einen der rationierten Plätze an einer der 20 Kantonsschulen im Kanton Zürich zu ergattern. Für die AL ist der Zeitpunkt der Selektion für die Kinder zu früh. Wir hatten darum vor zwei Jahren unsere Motion zur Abschaffung des Langzeitgymnasiums eingereicht. Bekanntlich sind wir mit unserer Motion in diesem Rat gescheitert. Aus den Voten der damaligen Debatte entnehme ich, dass die Forderung der AL als zu radikal wahrgenommen wurde und man einem langsameren Vorgehen bei der Umgestaltung des Schulsystems im Kanton Zürich eher zustimmen würde. Nun denn, mit dem vorliegenden Postulat der SP würden wir einige nützliche Informationen erhalten, die uns auf dem Weg zu einer Stärkung der Sekundarschule und der Weiterentwicklung unseres Bildungssystems nützlich sein könnten. Die Alternative Liste unterstützt darum das vorliegende Postulat und befürwortet eine fundierte Auslegeordnung.

Ich finde die Antwort der Bildungsdirektion, die diesem Parlament die dazu nötigen Informationen verweigert, sehr befremdlich. Auch wenn dieses Parlament unsere Motion zur Abschaffung des Langzeitgymnasiums nur teilweise unterstützt hat, heisst das noch lange nicht, dass die Abschaffung des Langzeitgymnasiums für immer und ewig vom Tisch ist. Wie meine Kollegin Nicole Wyss in der damaligen Debatte betont hat, führen bekanntlich viele Wege nach Rom. Das vorliegende Postulat ist ein Puzzleteil zum Ziel und sollte eigentlich eine gute Auslegeordnung bieten. Bitte unterstützen Sie mit uns dieses Postulat. Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

*Dieter Kläy (FDP, Winterthur):* Es ist vom Postulanten gesagt worden, dass die Annahme dieses Postulates beziehungsweise die Abschaffung des Langgymis die beste Fördermassnahme für die Berufsbildung sei. Ich teile diese Position, so monokausal ausgedrückt, nicht. Die Prozesse für die Berufswahl haben mehrere Gründe und sind auch sehr Umfeldbezogen. Ich bin einverstanden mit der Forderung, dass wir die Sekundarschule II stärken müssen. Aber ich glaube, dass es, wenn wir einfach einseitig jetzt Massnahmen treffen, um dem Langgymi den Todesstoss zu versetzen, nichts daran ändert. Es gibt im Kanton Zürich genügend engagierte und auch fähige Jugendliche, für die eben ein Langzeitgymi durchaus Sinn macht, und das muss man nicht als direkte Konkurrenz zur Berufsbildung sehen. Ich meine, wenn wir das abschaffen würden, würden die Leute dann wahrscheinlich einfach ans Kurzgymi gehen, und für die Berufsbildung wäre dann nichts gewonnen. Also in diesem Sinne, denke ich, ist das Postulat nicht nötig. Unterstützen Sie es nicht.

*Regierungsrätin Silvia Steiner:* Das Postulat verlangt eine Situationsanalyse der Sekundarstufe I über die Auswirkungen der Abschaffung des Langzeitgymnasiums auf den Schulraum in den Gemeinden und die Zahl der Schülerinnen und Schüler. Die Zuständigkeit für die Schulraumplanung für die Volksschule, inklusive Sekundarschulen, liegt bei den Gemeinden. Die Bildungsdirektion hat daher keine systematisch erhobenen Daten zur aktuellen Schulraumsituation in den Gemeinden. Aufgrund der Prognosen ist in den nächsten Jahren mit einem weiteren Anstieg der Anzahl Schülerinnen und Schüler auf der Sekundarstufe I zu rechnen, insbesondere in wachstumsstarken Regionen. Der Kanton unterstützt die Gemeinden und ergreift gezielte Massnahmen zur Personalgewinnung und -sicherung, falls sich ein Bedarf abzeichnet.

Vor kurzem haben Sie zudem in diesem Rat einem Vorstoss, der die Abschaffung des Langgymnasiums forderte, eine deutliche Abfuhr erteilt. So hat der Kantonsrat die Motion 295/2024 in der Sitzung vom 23. Juni 2025 mit deutlicher Mehrheit – es wurde gesagt, 130 zu 39 Stimmen bei 4 Enthaltungen – abgelehnt. Da keine politische Mehrheit für die Abschaffung des Langgymnasiums besteht, müssen wir die Verwaltung auch nicht mit der Ausarbeitung eines Postulatsberichts zu dieser Frage beüben. Aus diesem Grund beantrage ich, das Postulat abzulehnen.

#### *Abstimmung*

**Der Kantonsrat beschliesst mit 132 : 43 Stimmen (bei 1 Enthaltung), das Postulat KR-Nr. 174/2025 nicht zu überweisen.**

Das Geschäft ist erledigt.